

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Er erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteljährliche Sonntagliche Unterhaltungsblatt und das achtstellige illustrierte Unterhaltungsblatt "Sonne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg., oder vierteljährlich 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,60 Mk., durch den Expeditionen im Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Korrespondent Hr. 22.

Anzeigen kosten für Einzelne (Bocholt und Rheine) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben werden wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der Zeitung. Spätere Anzeigen werden nur noch gegen Zahlung eines besonderen Preises angenommen. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Nr. 27.

Druck und Verlag von J. & H. Kemming in Bocholt.

Mittwoch, 29. Januar 1908.

Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: J. & H. Kemming in Bocholt.

37. Jahrgang

Zur Frage der staatlichen Beamtenfürsorge

schreibt die sozialpolitische Korrespondenz:

Die mit Rücksicht auf die öffentliche Notlage weiter Beamtenfürsorge notwendige Reform der Beamtenfürsorge scheint seitens der Regierung nicht die intensive Förderung zu erfahren, die an sich erforderlich wäre. Und doch ist eine Veränderung der bestehenden Verhältnisse unerlässlich; denn die wirtschaftliche Hochkonjunktur hat allenfalls eine Minderung des Geldwerts bzw. der Kaufkraft des Geldes herbeigeführt, und hiervon sind naturgemäß alle diejenigen schwer betroffen worden, deren Gehälter und Löhne auf einen festen Satz fixiert sind. Die Arbeiter und ein allerdings nur geringer Teil der Privatbeamten haben es eher durchzusetzen vermocht, daß die Entlohnung mehr der wirtschaftlichen Konjunktur angepaßt wurde. Dagegen mußten fast sämtliche staatlichen Beamten als unzulässige Zuschauer dastehen.

Die reformbedürftigste der Gehaltsfrage der Beamten ist, zeigt unter anderem auch ein Blick auf einen besonders zurückgegangenen Stand, auf den der Grenz- und Steuer-Ausschuss. Es sind dies fast ausschließlich Militäranwärter, die dem Staate bereits 12 Jahre gedient haben und zum Teil als Familienväter im Alter von 32—35 Jahren in die Verwaltung eintreten. Der Dienst dieser Leute ist in der Tat nicht leicht, denn die durchschnittliche Dienstzeit beträgt täglich 10—13 Stunden, wovon bei Ausendienst 1/2 in die Nachtzeit fällt. Jedoch nicht allein die körperlichen Anforderungen, sondern auch die Anforderungen an geistige Beziehung gehen über ein gewöhnliches Maß hinaus. Die umfangreichen Vorkenntnisse, die diese Leute mitbringen, werden von der Verwaltung verlangt. Für alle diese Leistungen beziehen die Beamten nur das künftige Gehalt von 1200 bis 1800 Mk. ohne irgendwelche Nebeneinnahmen, obwohl ihr Bildungsgrad dem anderer, besser gestellter Beamtenklassen nicht viel nachsteht. Ihr Gehalt erreicht sie erst nach Verlauf von 20 Dienstjahren. Dabei sind die Beförderungsmöglichkeiten gering und die Beförderungsmöglichkeiten heute noch nicht in allen Bundesstaaten die gleichen, entgegen den Bestimmungen des Staatsvertrages vom 8. Juli 1867.

Zur Verbesserung des Gehaltes hat das Zentrum seinerzeit bereits verlangt, den Beamten fünf Jahre ihrer Militärdienstzeit auf

das Beförderungsdienstalter anzurechnen. Daß gerade die im Dienste der Zoll- und Steuerverwaltung stehenden Militäranwärter bei ihrer so vielfältigen, verantwortungsvollen und anstrengenden Tätigkeit so schlecht gestellt sind, ist ein auf die Dauer unhaltbarer Zustand. Deshalb muß man auch die Forderungen der im Dezember in Berlin stattgefundenen Generalversammlung des 12000 Mitglieder zählenden Reichsverbandes deutscher Grenz- und Steuereinsatzer als durchwegs berechtigt anerkennen. Ihre bringlichste Forderung ging nach Gleichstellung in Gehalts- und Rangverhältnissen sowie in Beförderungsmöglichkeiten mit den Militäranwärtern anderer Behörden, wie in der Post- und Bahnverwaltung, und einer gleichmäßigen Regelung über das ganze Reich. Auch von den zahlreich auf dem Kongress vertretenen Abgeordneten wurden die Forderungen der Grenz- und Steuereinsatzer als mäßig und billig anerkannt. Besonders günstig wirkte noch dieser Richtigstellung hin der offene und vertrauensvolle Ton, mit dem die Beamten ihre Anliegen vorbrachten. Allerdings sucht die sozialdemokratische Presse die Beamten mittels aufreizender Artikel unter dem Titel „Beamtenproletariat“ für ihre Ziele zu ködern. Man darf aber glauben, daß die Beamten auf dem Wege der Ordnung eher zu ihrem Ziele gelangen, als wenn sie sich in das Beförderungswesen der Sozialdemokratie einmischen würden. Die Zentrumspartei wird das Vertrauen der Beamten auf eine befriedigende Reform jedenfalls nicht täuschen.

Deutsches Reich.

Kaisers Geburtstag.

Ueber die Feier des Geburtstages Sr. Majestät in Berlin, worüber wir bereits gestern berichtet, wird noch gemeldet: Nach dem Gottesdienste fand Gratulationskonzert im Weißen Saale statt. Das Kaiserpaar stand vor dem Throne, seitwärts die anwesenden Fürstlichkeiten; dem Kaiser gegenüber saßen die Reichspräsidenten, dahinter die Reichsminister. Dem beiliegenden Reichskanzler gab der Kaiser und die Kaiserin die Hand. Der Kaiser begrüßte auch die anwesenden Vorkämpfer von Österreich-Ungarn, England, der Türkei, Amerika, Spanien, Italien und die Reichs- und Landtagspräsidenten. Während dessen wurde im Aufgange der Königsalce abgehalten. Nach der Cour nahm der Kaiser die Glückwünsche des Staatsministeriums entgegen. Sodann begab sich der Kaiser zu Fuß in das Zeughaus, begleitet von dem Großherzog von Baden, dem Prinzen von Preußen, dem Prinzen Heinrich und dem Fürsten zu Hohenberg. Das Publikum brachte

herrliche Huldigungen dar. Vor dem Zeughaus erwies die Ehrenkompanie des Alexander-Regiments die Ehre. Im Lusthofe brachte Generalstabmarschall v. Fohnte ein dreifaches Hurra auf den Kaiser aus, und die Musik intonierte die Nationalhymne. Es folgte die Nagelung neuer Fahnen. Nach der Paradeausgabe wurden die Ernennungen und Beförderungen bekannt gegeben, u. a. wurde der Flügeladjutant Oberst Lauenstein geadelt und erhielt den Rang eines Brigadeführers. Flügeladjutant Kapitän zur See, Hinge, Wittke in St. Petersburg, wurde ebenfalls geadelt. Um 1 1/2 Uhr begab sich der Kaiser nach dem Schloß unter den Hochrufen des Publikums zurück. Im Schloß fand Frühstückstafel der engeren Familie statt. Die im Schloß anwesenden fürstlichen Gäste und Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich speisten im Pfeiseraale. Für das Gefolge war Marschallstafel im Gardebataillonssaal. — Der Kaiser hat der Kaiserin das Frauenordenkreuz in Gold verliehen.

An Ordensauszeichnungen wurden u. a. folgende verliehen der Rote Adlerorden 1. Klasse mit Ehrenkranz dem Minister für öffentliche Arbeiten Freytag, dem Landwirtschaftsminister v. Arnim; der Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Ehrenkranz dem Kultusminister Dr. Schuler; der Rote Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife dem Legationsrat a. D., Dr. jur. Kupp von Bohlen und Halbach auf Wila Hügel; der Rote Adlerorden 4. Klasse dem Bergwerksbesitzer Gustav Stinnes zu Wülheim (Ruhr); die Rote Kreuzmedaille 3. Klasse dem Polizeiergeanten Gerhard Niehaus in Bocholt.

Der Rebellionsplan des Abgeordnetenhauses.

Die für die Arbeiten des Abgeordnetenhauses zur Verfügung stehende Zeit ist für 1908 wie vorher für 1905 und 1906 auf Beschluß des Senatorenkonvents kontingentiert worden. Die Kontingentierung beruht vor allen Dingen die rechtzeitige Erledigung des Etats und weiterhin die Herbeiführung einer normalen Verhandlung der Session. Für die im Gang befindliche zweite Beratung des neuen Etats sind an der Hand der Durchschnitte von 1906 und 1907 35 Tage in Aussicht genommen. Man hofft mit dieser Zahl um so eher auszukommen, als im Hinblick auf die zu erwartenden Beförderungsvorlagen, die Einkommensverhältnisse der Beamten, Lehrer und Geistlichen bei der Etatsberatung nicht erörtert werden sollen. Nach dem im Bureau des Hauses ausgearbeiteten und vom Senatorenkonvent gutgeheißenen Entwurf soll also die Erledigung des Etats in zweiter und

dritter Beratung, sowie der Beförderungs- und Steuervorlagen bis zum 18. März erfolgen. Am 18. März soll, wie die „Nationalzeitung“ schreibt, der Etat aus Herrenhaus gehen; vom 19. März bis zum 10. April sollen die zweite und dritte Beratung des Polizeistatens und des Quellschutzgesetzes, die erste Beratung der Nebenbahnvorlage, des Gesetzentwurfs über die Haftung des Staates und endlich die Kommissionsberatung über die Beförderungs- und Steuer-Vorlagen erledigt werden. Am 10. April, d. h. am Freitag vor Palmsonntag, geht das Abgeordnetenhaus, wie heutzutage, in die Osterferien. Ostern fällt auf den 19. April. Nach Ostern sollen dann die Beratung des Eisenbahnangelegenheitsgesetzes, sowie die Beratung von Anträgen und Petitionen an die Reihe kommen; die Besprechung der Anträge über den Eisenbahnanleihegesetz (Nebenbahnvorlage) vorgenommen werden. Auf diese Weise hofft man, den Schluß der Session vor Pfingsten (7. Juni) herbeiführen zu können, was im Hinblick auf die für den Herbst bevorstehenden Neuwahlen besonders wünschenswert sein würde.

Kultusminister Dr. Schuler über die Mittelschulen.

Kultusminister Dr. Schuler erklärte, wie die „Ztg.“ berichtet, dieser Tage dem geschäftsführenden Ausschuss des preussischen Mittelschullehrervereins in einer Audienz, er bewerte eine geschlossene, auf das Praktische gerichtete Bildung, wie sie die Mittelschulen zu geben vermöge, für die mittleren Berufsstände weit höher als die an den unteren und mittleren Klassen höherer Schulen abgebrochene Schulbildung. Der Minister bedauerte lebhaft die an einigen Orten vorgenommene Umwandlung neunstufiger Knabenmittelschulen in Realschulen, mit dem Hinweis, Neugründungen von Mittelschulen lägen mehr im Volksinteresse als solche von höheren Knabenschulen.

§ Berlin, 27. Jan. Die Mitglieder des Abgeordnetenhauses und des Reichstags hielten heute getrennte Feiern zu Ehren von Kaisers Geburtstag ab. Bei der Feier im Abgeordnetenhaus brachte Präsident v. Richter, bei der Reichstagsfeier Präsident Graf Stolberg das Kaiserhoch aus.

§ Düsseldorf, 27. Jan. Der hiesige liberal-demokratische Arbeiterausschuss hat in seiner jüngsten Sitzung folgende Entschlüsse angenommen: „Der Ausschuss bedauert lebhaft die schmähliche Haltung der freisinnigen Abgeordneten im Landtage gegenüber der Erklärung des

Im Wechselspiel des Lebens.

Roman von W. Marby.

93) Nachdruck verboten.

Bei dem durch das heftige Aufklagen der Tür verursachten Zugwind erlosch das Licht, das Edith vorhin auf einem im Flur aufgestellten Schrank gesetzt hatte. Sie beobachtete es nicht, zumal die durch das Fenster dringenden Mondstrahlen ihren Weg erhielten. Ohne den Leuchter mitzunehmen, huschte sie davon, die Seele beherrscht von dem einen Gedanken, wie sie es anstellen mußte, die Ausländerin am schnellsten und sichersten zu entlarven. Der Augenblick, wo der schneidende Eindringling mit Schimpf und Schande der Großeltern Haus werde verlassen müssen, wußte Edith atmete tief auf — der schönste in ihrem Leben sein.

Anita war wieder allein — aber noch verhaart sie Sekundenlang regungslos wie eine Statue. Endlich durchläuft ein Schauer ihre Gestalt; sie schüttelt sich mit einem Ausdruck des Erstauns, wie vor der Verdrückung eines giftigen Reptils. Wann sinkt sie auf ihren Sessel, schlägt beide Hände über ihr Antlitz und bricht in ein lautloses Schluchzen aus. Unter den unaufhaltsam rinnenden Tränen löste sich das kampflose Weh ihres Herzens. Je leichter ihr wurde, desto mehr klärte und bestärkte sich die durch einander wogende Gedankenflut. Immer wieder mußte sie sich fragen: „Was habe ich verschuldet, daß Edith mich mit ihrem Haß verfolgt von der ersten Stunde an, wo ich dies Haus betrat?“

Was konnte Anita dafür, daß sich ihr Richards Herz zuneigte? Sie hatte Edith seine Liebe nicht gestohlen! Ein Gut, das man nicht bestiehlt, kann einem nicht genommen werden! Und Edith! Liebt sie ihn wahr und stark! Was nicht vielmehr ihre vermeintliche gekränkte Selbstliebe, ihr unbändiger Stolz und Hochmut,

die es nicht ertragen konnten, daß eine andere Fremde, den hohen Preis mühselos erringen sollte, den Preis, der ihres Erbes Ziel gewesen war! Nun drängten sie Leid und wilde Eifersucht, noch mehr Rachsucht, Anita zu verderben.

Das gequälte Mädchen vermochte es nicht zu fassen, wie so viel Bosheit, Verstellungskunst und Faltschheit in einer Menschenseele Platz finden konnte. Eine gefährliche Feindin! Anita war es sich bewußt, aber es lag in ihrer Natur, der verführerischen Anführerin zuvorzukommen, durch ein offenes Bekenntnis den gegen sie geschleuderten giftgetränkten Pfeilen die Spitze abzubrüchen.

Es galt kein Bözern. Sie durfte des Vaters Erlaubnis: Richard in ihr Geheimnis einzuweihen, nicht abwarten. Vollmacht zu selbstständigem Handeln war ihr ja ohnehin erteilt worden, als der teure Vater seine Einwilligung gab zur Heirat mit dem gewählten Mann.

Anita drängte mit Gewalt die neuauftretenden Tränen zurück, kühlte ihre brennenden Augen, zog des Vaters letzten Brief hervor und las zum so und so viertenmal: „Liebling, ich vermitte dich täglich, stündlich mehr! Auch unsere gute Eliza bangt sich nach dir! Sie, wie Onkel und tante Fernbach wünschen mit mir, wir hätten dich nicht fortgelassen. Bringe deine Mission, — ich fürchte, die Kraft meiner tapferen Mission, — zu raschem Ende so oder so! Ob sie nun gelingt oder mißglückt, ich habe dich jedenfalls aus G. ab! Ich will meine Eltern sehen, wenn auch den Vater aus bedingter Entfernung! Großmama muß ich in die Arme schließen, bereite sie auf mein Kommen vor. Liebling! Onkel Fernbach meint, es wäre vielleicht ratsam, dich Richard Rotensfelden, der nach deinen Mitteilungen nicht nur ein ganz prächtiger Mensch ist, sondern, was bei Onkels Vorschlag die Hauptsache, auf Großpapa bedeutenden Einfluß übt, also es dürfte ratsam sein, dich Rotensfelden anzunehmen und ihn

als Verbündeten zu gewinnen. Glaubst du auch, dadurch den Zweck deines Dortseins schneller und sicherer zu erreichen, dann, mein Herzblatt, zögere nicht, deinem Vetter das Nötige mitzutun.“

Falls wir nicht nach G. überfiebern, um den Großeltern näher zu wohnen, sondern den ganzen Winter in Berlin bleiben, bin ich willens, in der Tiergartenstraße eine zur Zeit leerstehende Villa auf unbestimmte Zeit zu mieten. Natürlich wollen unsere lieben Freunde nichts davon hören, aber wir genießen ihre großartige Gastfreundschaft nachgerade lange genug. Elisabeth ist mit mir einverstanden, umso mehr als Fernbachs der Besuch ihrer Schwägerin mit fünf Kindern bevorsteht. Noch zögere ich, den Mietskontrakt zu unterschreiben, will noch deinen nächsten Brief abwarten. Liebigens hoffe ich, die schlafschöne Villa wird deinem Geschmack entsprechen. Ueber die komfortable, hochlegante Einrichtung erstattet dir Fräulein Eliza ausführlichen Bericht.“

Der liebe, liebe Pa! Aus jeder Zeile, jedem Wort sprach eine kaum noch zu zügelnde Sehnsucht nach seinen alten Eltern und nach seiner Anita! Auch in ihrem Janes lebte das heisse Verlangen, ihren Kopf an des Vaters Brust zu schmiegen, ihm unter Lachen und Weinen ihr seliges Liebesglück anzuerkennen! Jedoch sie darf nicht warten, bis ihr Mund es ihm leise ins Ohr flüstern kann! Die eben mit Edith stattgefundenene Szene veranlaßte Anita nicht allein, ihr junges Herzensgeheimnis dem teuren Vater ohne Aufschub zu offenbaren, sie führt auch seinen Wunsch, ihre Mission so oder so zum Abschluß zu bringen, der Erfüllung entgegen.

Hätte sie das Brief einen Tag früher erhalten, würde sie wahrscheinlich ihrem geliebten Richard auf sein dringendes Bitten und Fragen geantwortet haben: „Hört von Ingenhoff, Großvaters Kister von ihm verstorbenen Sohn, ist mein Vater. Ich habe die Aufgabe über-

nommen, beide zu verführen. Hilf mir, sie zu vollbringen, mein Geliebter.“

Ihr Bekenntnis hätte ihm viele schwere Stunden erspart. Zeit zu ausführlichen Erörterungen wäre ihnen freilich nicht geblieben, ebenso wenig dürfen sie während seines demnächstigen Besuchs hoffen, daß man ihnen eine längere geheime Zwiegespräche vergönnen würde. Sie weiß, er leidet unter der Unklarheit, also muß sie ihm schreiben, alles — alles! Und das noch in dieser Nacht, damit Edith ihr nicht vorkommt und mit ihren giftigen Berleumdungen seinen Glauben an die Unschuld und Reinheit seines geliebten Mädchens ins Wanken bringt.

Erst beendet Anita den Brief an ihren Vater, schließt auch noch einige Zeilen an ihre Eliza mit ein, dann schreibt sie an Richard Rotensfelden. In fliegender Hast gleitet die Feder übers Papier, füllt Seite auf Seite. Elfer und Aufregung röteten Anitas Wangen. Als sie endlich ihren Namen unterschreibt, schlägt drei Uhr! Eine fröstelnde Empfindung durchschauert ihre Gestalt, aber das Herz ist ihr leicht, denn wenn nun der entscheidende Augenblick erscheint, wo sie den Großeltern ein offenes Bekenntnis ablegt, wird sie nicht zittern und zagen, ihr Verlobter steht ihr zur Seite als Schutz und Schild! In seine starken Arme darf sie sich flüchten, falls Großpapa, unerbittlich streng, die Enttarnung von sich stoßt.

Die prächtige Witterung schlug plötzlich um. Dem sonnigen, blauen Tage und der milden, klaren Mondscheinmacht folgte ein trüber Morgen. In langen Schwaden zogen dicke Nebelwolken über die fernen Höhen, legten sich wie wallende graue Schleier über den Garten, von Baumzweigen und Sträuchern begann es leise zu tröpfeln. Schönes, richtiges Herbstwetter, das, je weiter der Tag vorrückte, sich um so unfreundlicher gestaltete.

Fortsetzung folgt.

Erst und
öffentliche
ne auf die
Flotten-
uns zu der
Mitglieds-
der Kreis-
friedliche
b Garanti-
Bartelpoliz-
licht wird,
berzern dem
ang fuhr im
mer Neben-
Personen-
ster Horster
000 Mark
aben, ver-
ein Ange-
et, der be-
000 Mark
iner Haus-
mlager bei
elbe ver-
in einem
Kind kam,
der wollte
in Flam-
en verstarb
Schugverein
gegen jede
Geschäfts-
mer Fabrik-
Frau aus
et belegen
inab. Die
Ober- und
legungen in
e verhaftet.
Hinrichtung
handelt sich
t, die, wie
gen Schwur-
ren Revision
esen wurde.
ind dieser
lbmessungen
n.
er See er-
Kinder.
t brach vor-
und ver-
eiche konnte
sammeln
nen, welche
mungsstufen,
olitzbehörde
die 8. und
eines Tageler
wählten einen
wischen der
eder plöglich
a Hause in
hrige Witwe
t auf ge-
ermittelungen
eines ver-
Der Polizei-
von 1000
s ausgelegt.
versuche der
nahmen er-
t. Die Tat
lf Tagen ge-
benburg bei
Schulnabe
in Turngerät
spalten. Der
an. Gestern
Reichslandes
statt, die im
t, ruhig ver-
mehrere 100
die Straßen
Reichstags-
diesen aus.
ße mit der
nerie vor, die
Das Militär
Zeit erkrankten
Schülerinnen
Die Unter-
ergiftung von
lirt in dem
ter Wöl gel
b. Jan. Vor
tliche Mittern-
es 65jährigen
ti, zur Verdrü-
rde.
Scharen See-
schlief, dem
Zeit in der
zigt kommende
auf treibenden
nd mehr dieser
die Fischer da-
uchen doch die
geheilten Nege-
genen Fischen,
jardäumen.
deutsche Turner-
nsteht im Juli

b. J. in Frankfurt a. M. zwei Abteilungen von
je zehn Mann zu entsenden.
— London, 27. Jan. Aus Dover wird ge-
melbet, daß im Kanal ein heftiger Sturm herrscht.
Der Osterdammer, der um 3 Uhr morgens
in Dover fällig war, ist bis 1/2 11 Uhr nicht ein-
getroffen.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 29. Jan.

**pi Kaisergeburtstagsfeier in der höhe-
ren Mädchenschule am Nordwall.** Unter
zahlreicher Beteiligung der Eltern und sonstiger
Freunde der Anstalt beging Montag vormittag
die höhere Mädchenschule am Nordwall
die Feier des Kaisergeburtstages
in einem hierzu festlich geschmückten Klassen-
zimmer. Die Feier begann mit einem von der
Lehrerin Fräulein Dreif geleiteten schönen
Gesange der Schülerinnen. Nach einer darauf
folgenden Deklamation hielt die Schulpflichterin
Fräulein Hamloch eine sehr wirkungsvolle
Festrede. Zunächst gedachte sie der Herrscher-
jugenden unseres erhabenen Kaisers. Unter der
Führung dieses mächtigen Schutzherrn des deut-
schen Reiches könnten wir uns auch dann sicher
fühlen, wenn einmal das Kriegesgeheul, das uns
unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen
ergreife, zur Wirklichkeit werden würde. Im
Falle eines Angriffes durch einen andern Staat
würden aber nicht nur die deutschen Männer
ihrem Kriegsherrn mit Begeisterung folgen, son-
dern auch die deutschen Frauen würden freudig
die schweren Pflichten erfüllen, die ihnen durch
einen Krieg erwachsen. Zu diesen freiwillig
übernommenen Pflichten zähle in hohem Maße
die rege Beteiligung an der Kriegstran-
kenpflege. Die Vortragsrede gab dann einen
sehr interessanten Überblick über die Geschichte
des Kriegesankers. Sie hob u. a. hervor, in
wie roher Weise in alter Zeit die feindlichen
Bewundeten oft behandelt worden seien,
wie aber auch die eigenen Verwundeten, selbst
in späterer und sogar mitunter in neuerer Zeit
in der Schlacht bei Solferino, infolge der mangel-
haften Organisation der Kriegstranseppe
schreckliche Leiden hätten erdulden müssen
die bei geordneter Krankenpflege hätten
verhindert oder doch gemildert werden
können. Zwar hätten schon im Mittelalter
viele der Krankenpflege sich widmende Orden
Großes in diesem Sinne geleistet, doch sei es erst
der neueren Zeit vorbehalten gewesen, die Kriegs-
trankenpflege zu ihrer jetzigen Vervollkommenung
empfehlen zu können. Hierzu habe namentlich auch der
Schweizer Herr Dunant beigetragen, auf dessen
Anregung 1863 die Genfer Konvention geschlossen
worden sei, der im nächsten folgenden Jahre die meisten
Kulturstaaten beitraten. Die Rednerin schil-
derte dann die gegenwärtige Tätigkeit der
deutschen Frauenvereine vom Roten Kreuz, von
denen u. a. auch der Vaterländische Frauenverein
sich große Verdienste im Kriege und im Frieden
erworben habe. In hervorragender Weise seien
viele Mitglieder des königlichen Hauses an
diesen Verdiensten beteiligt, und ein besonders
leuchtendes Beispiel auf diesem Gebiete gebe
unsere erhabene Kaiserin Augusta Viktoria allen
deutschen Frauen und Jungfrauen. Auf die
Festrede folgte die von 12 Schülerinnen vor-
gelesene bewusste Deklamation „Rheingold“.
Dann erglitz Herr Pfarrer Quabe das Wort.
Er beleuchtete kurz die sehr günstigen innern
und äußeren Verhältnisse der Schule und schloß
mit einem begeistert aufgenommenen Kaiserpsalm,
woran mit dem Gesang der Nationalhymne die
Feier ihr Ende fand.

III Auszeichnung. Von den aus Anlaß des
Kaisers Geburtstages verliehenen Auszeichnun-
gen fiel auch eine nach Bocholt. Der Polizei-
kommissar Herr Quabe erhielt die Rote
Kreuz-Medaille 3. Klasse.

IV Heimatspflege! Wie aus dem Arz-
teilmittel unseres Blattes hervorgeht, beruht der
Verein für Heimatspflege zu Bocholt seine Mit-
glieder für heute abend zu einer Generalversam-
lung im Hotel Striner, zu der er auch Nichtmit-
glieder einlud. In seiner Generalversammlung
vom 9. Dezember 1907 hat der „Verdörner-
vereinsverein“ zu Bocholt, der im Jahre 1896 den
Bemühungen des Herrn Bürgermeisters Geller
eine Entstehung verdankt, beschlossen, unter Ver-
änderung seines Namens seine Ziele weiter zu
strecken und seine Bestrebungen auf das gesamte
Gebiet der Heimatspflege und des Heimatstundes
auszudehnen. Man kann dieses nur mit Freu-
den begrüßen. Allenhalben regen sich ja seit
einigen Jahren künstlerische, wissenschaftliche und
naturwissenschaftliche Bestrebungen, deren Ziele die
Wahrung des Interesses für die engere Heimat
und der Freude an ihren Eigenarten und Schön-
heiten sind. In der Literatur hat sich eine
heimliche Schule gebildet, die in Roman, Novelle
und Drama „Heimatslust“ pflegt. Vielerorts
und eifrig und umfängliche Sammler tätig, um
von den Erzeugnissen des alten heimatischen
Kunstgewerbes und Kunsthandwerkes zu reiten,
was noch vorhanden und so nachkommenden Ge-
schlechtern die Anschauung und Erinnerungen an
die durchweg charakteristischen und gewerblichen
Erzeugnisse des heimatischen Bezirks wach zu
halten. Auch die Eigenart der heimatischen Na-
tur, ihres Tier- und Pflanzenlebens ist Gegen-
stand aufmerksamer Betrachtung und verständ-
nisvollen Bestrebens zu ihrer Erhaltung gewesen.
Die neuere Geschlechter zum Schutze der Kunst-
und Naturdenkmäler beweist, daß auch die lei-
benden Kreise sich der Wichtigkeit und Notwen-
digkeit der vorstehend kurz bezeichneten Bestre-
bungen nicht verschließen. Diese Bestrebungen
zu Bocholt und seine nähere Umge-
bung zu pflegen und zu fördern, hat der
Verein für Heimatspflege sich zu seinem vornehm-
sten Ziele gesetzt. Er will, wie § 1 der neuen
Verfassung besagt, das uns überkommene
Schöne mit der Erinnerung an die Vergangen-

heit erhalten und gleichzeitig daran mitarbeiten,
daß auch das Neue des Alters wert und schön
ersche. Als wichtigste Mittel um diese
Ziele zu erreichen, bezeichnet der Vorstand
in seiner den Mitgliedern des Vereins zugefan-
den Einladung vornehmlich folgende:

„Sammlung heimatischer Altertümer, Stadt-
und familiengeschichtlich interessanter Urkunden
und der die Entwicklung der heimischen In-
dustrie vor Augen führender Gegenstände.
Unterstützung der Bestrebungen zur Erhaltung
und Wiederherstellung alter kirchlicher und
profaner Bauten, sowie zur Erhaltung zweckmä-
ßiger Schönheit und größerer Wohnlichkeit
unserer Kleinwohnungen. Wahrung und För-
derung der Liebe zur heimatischen Natur im
Wald und Feld (Vogelschutz). Veranstaltung
gelegentlicher Ausstellungen von Werken der
Kunst und des Kunstgewerbes. Schaffung einer
Vereinsbibliothek.“

In einer Reihe von Sitzungen hat der neue
Vereinsvorstand über die Art und Weise, wie
diese Ziele zu erreichen seien, beraten und Be-
schlüsse gefaßt. Für die Vereinsbibliothek, welche
allen Mitgliedern zugänglich sein wird, ist unter
Zustimmung eines umfänglichen und eifrigen Bücher-
warms bereits ein, wenn auch noch bescheidener
Grundstock zu schaffen. Es ist freudig zu be-
grüßen, daß sich auch in Bocholt Männer gefun-
den, welche aus Liebe zur Heimat, zur Kunst,
zum Schönen und der Natur, sich den vorstehend
genannten Aufgaben unterziehen wollen. Be-
sonders erfreulich ist es, daß der Verein auch
dem Kleinwohnungswesen seine Auf-
merksamkeit dadurch zuwenden will, daß er durch
Beschaffung geeigneter Pläne und Entwürfe,
durch Auslegung von Plänen u. a. dazu mit-
helfen will, unsere Arbeiterwohnungen nach außen
und innen, praktisch und wohllicher zu ge-
stalten, als es bisher durchweg der Fall war.
Erfreuliche Anfänge sind in dieser Beziehung
in der letzten Zeit schon gemacht worden. Durch
geeignete Unterstützung solcher Bestrebungen würde
der Verein sich sicher viele neue Freunde und
Gönner erwerben. Es ist zu wünschen, daß
zahlreiche Mitbürger das geringe
Opfer eines Jahresbeitrages von 3
Mark nicht scheuen und dem Ver-
ein als Mitglieder beitreten wer-
den. Nur durch tatkräftige Unterstützung kann
derselben seinen schönen Zweck erreichen, der wie
bei wenigen andern Vereinen in erster Linie
der Allgemeinheit zu gute kommt.

(I) Instrumental-Verein. 2. Konzert.
Ueber Fräulein Eugenie Stoltz, die im
nächsten Konzerte des Instrumentalvereins als
Solistin mitwirken wird, schreibt die Berliner
Reit: Zu der kleinen Zahl der vorzüglichsten
Talente, die den Weg aus der unscheinbaren
Niederung der musikalischen Handwerker zur
Höhe der selbständigen Künstlerin ge-
funden haben, gehört die bestbekannte Cellistin
Eugenie Stoltz. Das Konzert, das sie jüngst
unter Mitwirkung des geschilderten Pianisten
C. v. Dohnanyi im Theater der Hochschule
gab, erbrachte dafür überzeugenden Beweis.
Die treffliche Virtuosa, die dem mißgünstigen
aller konzertierenden Solistinnen die reiz-
vollsten Wirkungen abzugewinnen weiß, ist all-
mählich zu einer frei und individuell gestalteten
Künstlerin herangewachsen, der nichts Musikalisches
fremd ist, und bei deren Kunstausübung sich
hellwache, den Dingen auf den Grund gehende
Intelligenz mit warmblütigen Musikempfinden
zu einer Leistung vereint, der der fesselnde Reiz
und die jugendliche Kraft des Jünglingsalters
in hohem Grade zu eigen ist. Mit schönem,
modulationsreichen Ton, subtiler dynamischer
Eingetragung und einem lebendig ausstrahlenden
Temperament, das die hochentwickelte Kultur
und der untrügliche Geschmack vor über-
schmenglichkeit des Gefühlsausdrucks bewahren,
spielte Fräulein Stoltz mit der ausnehmenden
und ausgezeichneten Unterstützung des Kompo-
nisten Dohnanyis wertvolle Violoncello-Sonate, mit
seinem Stilgefühl, und scharfmarkiger Charak-
teristik weiter eine für Cello bearbeitete
Kammermusik für Viola da Gamba von
H. Rüchel (1645), ein prächtiges Bild aus
der vorbachigen Zeit, das der Vergessenheit
entzogen zu haben sich die Konzertsängerin als
besonderes Verdienst anrechnen darf. Am Schluß-
kam dann nach der Virtuosa die Virtuosa mit
den üblichen Effekten zum Wort, das die
animierte Stimmung der zahlreichen Hörerschaft
zu hellem Beifallsturm steigerte. — Eine „Mitter-
nachtszeitung“ schreibt über ein Konzert in dem
Fräulein Josephine de Bruyn aufgetre-
ten ist, wie folgt: „Besonders glücklich war
unsere Landsmännin Fräulein Josephine de
Bruyn. Mit ihrem herrlichen, wohlklingenden
Organ und ihrem künstlerischen Vortrag machte
sie tiefen Eindruck. Ihre volle und warme Al-
tstimme klang hinreichend schön; für den großen,
vollständig besetzten Saal erwies sich die Kraft
ihrer schönen Stimme als vollständig ausreißend,
während die Höhe ihrer Ausdrucksfähigkeit über-
raschte. Ihren hervorragenden Leistungen ent-
sprach der Beifall, den die jugendliche Künstlerin
erhielt.“

Ein schreckliches Unglück trug sich
gestern abend gegen 7 Uhr im Niederbruch zu.
Das 12jährige Mädchen des Gemütskran-
kenanstalts beim Zubettgehen ihrer kleineren
Geschwister die Petroleumlampe an die Wand
hängen, dabei entfiel ihr diese; die Lampe explodier-
te und ergoß ihren vorher erst frisch gefüllten
Inhalt über die Kiste. Im Nu stand sie in
hellen Flammen. Die Mutter, die auf den
Jammerruf ihres Kindes eilte, herbei-
eilte, entziff das arme Kind dem
loberndem Flammenmeer und stützte mit ihr
auf die Straße. Hier vermodeten hilflos

Nachbarn durch Übergeben mit Wasser die
Flammen zu löschen; indessen hatte das be-
bauenswerte Kind bereits schwere Brandwunden
erlitten, daß es sofort nach dem St. Agneshospital
überführt werden mußte. Das arme Kind
und die hart betroffene brave Familie findet all-
seitige Teilnahme.

*** Lotterie zu Gunsten des Klosters
„Zum guten Hirten.“** Unsere geistige Notiz
von der demnächst hier stattfindenden Lotterie zu
Gunsten des Klosters „Zum guten Hirten“ möchten
wir noch dahin ergänzen, daß in den Bauschaften
des Amtes Biebrich bereits seit 14 Tage eine Liste
zum Kauf der Lose zirkuliert. Auch hierzu
möchten wir die Bitte anfügen, doch durch recht
zahlreiche Abnahme der Lose den guten Zweck
fördern zu helfen.

**** Der obligate Redaktionshelfer.**
ling, ein schäfer lebhafter Citronenalter, ist
gestern bei uns abgegangen worden. Ein An-
wohner der Dingsener Chaussee war, es, der uns
damit überraschte. Als pflichterger Chronist
registrieren wir das Faktum auch in den Spalten
unseres Blattes; möchten aber doch nicht die
Folgerung daraus ziehen, daß nun der Füllling
im kommen sei. Der heutige schöne Schneefall
beweist nur zu deutlich, daß wir den Winter noch
nicht ganz überstanden haben.

*** Für Einjährige** sei in letzter Stunde
darauf aufmerksam gemacht, daß die Berechti-
gung zum einjährig-freiwilligen Dienste bei Ver-
meidung des Verlustes des Anrechts vor dem
1. Februar desjenigen Kalenderjahres, in
welchem die Befreiung das 20. Lebensjahr vol-
enden, bei der königlichen Prüfungs-Kommission
für Einjährig-Freiwillige unter Beifügung des
Befreiungszeugnisses des Geburtsamtes, ferner
einer Unterhaltungsbescheinigung sowie eines
Führungszeugnisses der Polizeibehörde bzw. der
Behörden, die das militärfähige Alter, also
am Beginn des Jahres, in welchem sie das 20.
Lebensjahr vollenden, haben sich die zum einjäh-
rig-freiwilligen Dienste Berechtigten bei der Er-
satzkommission ihres Aufenthaltsortes zu melden
und eventuell unter Vorlegung ihres Berechti-
gungszeugnisses die Zurückstellung von der Aushe-
bung nachsuchen.

Neueste Nachrichten.

*** Bonn, 28. Jan.** Im Nordprozeß Pa-
genst beauftragte der Staatsanwalt den Angeklagten
des Mordes schuldig zu erkennen. Das Urteil
lautete jedoch auf Freisprechung.
h Berlin, 28. Jan. Heute gegen drei Uhr
nachmittags ereignete sich ein schwerer Unfall
beim Neubau der Charlottenburger Brücke. Das
ersteilige Gerüst stürzte vollständig ein. Es
scheiterte nur ein Arbeiter und zwar nicht erheblich
verletzt zu sein.

h Berlin, 28. Jan. (Tel.) Wie der „Sokoloz“
entgegen anders lautenden Meldungen erfährt,
hat der Bundesrat bisher die Spiritusmonopol-
vorlage noch nicht verabschiedet. Es ist auch
fraglich, ob dies in der nächsten Plenarsitzung
bereits geschehen wird. Die Vorlage über eine
Zigarettenabzehrsteuer ruht noch in den Aus-
schüssen des Bundesrats und bezeugt dort an-
scheinend manchen Schwierigkeiten. Unter diesen
Umständen läßt es sich noch nicht absehen, wann
diese Steuervorlagen in den Reichstag gelangen
werden.

h Berlin, 28. Jan. Die Vorlage über die
neuregelung der Gehälter der Reichsbeamten ist
noch nicht fertiggestellt. Es finden noch fortgesetzt
weitere eingehende Prüfungen der einzelnen Posi-
tionen statt, die zu Veränderungen und Neuauf-
stellungen führen. Es ist daher zur Zeit noch
unbestimmt, wann die Vorlage dem Reichstage
zugehen wird.

h Paris, 28. Jan. (Telegramm) Kardinal
Richard ist heute früh gestorben. — Franz
Maria Benjamin Richard war geboren am
1. März 1819 zu Nantes, stand also im 89.
Lebensjahre. Er wurde am 22. Dezember 1871
zum Bischof von Bayeux ernannt. Nach dem
Tode des Kardinals Guibert wurde er am 8. Juli
1886 Bischof von Paris. Im Konsistorium
am 24. Mai 1885 wurde ihm vom Papst
Leo XIII. der Purpur eines Kardinalpriesters ver-
liehen mit der Titelkirche Santa Maria in Via.

h Paris, 28. Jan. (Telegr.) Zum Tode des
Kardinals Richard, der heute morgen erfolgte,
wird noch gemeldet: Die Eröffnung des Testa-
ments erfolgt im Beisein der aus der Bretagne
erwarteten Angehörigen. Heute abend wird,
wenn keine Bestimmungen entgegenstehen, die
Ausführung in Notre Dame und die Beisetz-
ung dortselbst erfolgen. Zur der Totenmesse und den
Exequien wurde Kardinal Coulli in Lyon ein-
geladen. Die Regierung wird alles gestalten,
was innerhalb der Notre Dame Kirche sich voll-
zieht. Als unmittelbare Todesursache des Kar-
dinals ist eine Erkrankung anzusehen, die er sich
beim Empfang der aus dem Hospital Dieu ver-
triebenen Schwestern zugezogen hatte.

Stadtsanitäts-Nachrichten der Stadt Bocholt
für die Zeit vom 1. bis 15. Januar 1908.

Geburten.
1. Franz Johann, S. v. Tagelöhner Johannes Waten
und Maria Theodora Hemming. — Paula Josephina
Antonina, T. v. Anstreichmeister Ferdinand Gehling und
Gertrud Dünning. — Elisabeth Gertrude, T. v. N. N.
2. Antonetta Bernharbina, T. v. Weber Johann Stever-
ding und Maria Witting. — Katharina, T. v. Annacher
Nikolaus Funt und Katharina Witt. — Anna Elisabeth,
T. v. Raubmeister Adam Jansen und Elisabeth Sieffer.
3. Joseph Heinrich Karl, S. v. Weber Hermann Ger-
ten und Agnes Knabe. — Elisabeth, T. v. Weber Joseph
Gills und Johanna Josephine Koelman. — Anna Bern-
harbina, T. v. Hollandsdörner Bernharb Knabe und Anna
Antonina Wolmich. — Christina Gertrude, T. v. Weber
Johann Delling und Maria Johanna Gering. — Joseph
Karl, S. v. Heizer Johann Paus und Gertrude Wilhelmina
Ramp. — 4. Wilhelm Bernharb, S. v. Weber Johann
Tenhaken und Katharina Wilhelmina Tenhaken. — El-
sa Maria, T. v. Weber Wilfried Heine und Barbara Christina
Rehger. — Maria Joseph, T. v. Weber Wilhelm Böling

und Maria Elisabeth Sieffer. — Anna Christina Josephine,
T. v. Schlossermeister Theodor Rippers und Anna von
Müller. — 5. Elisabeth Helene Anna, T. v. Untermeister
Hermann Wölber und Anna Overbeck. — Bernharb Hein-
rich Franz, S. v. Weber Franz Böbers und Wilhelmina
Stenkel. — Elisabeth Johanna Maria, T. v. Weber
Gerhard Ebers und Elisabeth Weningkamp. — Wilhel-
mina Maria Antonetta, T. v. Weber Hubert Kamphausen
und Gertrud Mayer. — Alieba Gertrude, T. v. Weber
gehilfe Gerhard Schmitz und Anna Maria Rieber. — 6.
Maria Johanna, T. v. Schmiedegasse Albert ter Voest
und Johanna Katharina Möllenbeck. — Johanna Hedwig
Wise, T. v. Untermeister Otto Wisse und Anna Wille. —
7. Hermann Martin, S. v. Lagerarbeiter Theodor Verenden
und Maria Weyers. — Franz Hermann und Anton Jol-
Jollinge von Sandformer Johann Hogenkamp und Fran-
ziska Nobes. — Albert Artur, S. v. N. N. — Maria
Katharina Gertrude, T. v. Fuhrmann Gerhard Weyers
und Bernharbina Oldenhuis. — Rosa Antonia Katharina,
T. v. Dachbedeckergasse Hermann Anton Tette und Ger-
lotte Antonia Wismann. — 8. Johann Joseph, S. v.
Stuttardergasse Heinrich Wast und Elisabeth Overkamp. —
Katharina Wilhelmina, T. v. Fuhrmeister Wilhelm
Goebels und Maria Wiffhoff. — Heinrich Wier, S. v.
Weber Hermann Remming und Maria Jansen. — Ger-
trude Elisabeth, T. v. Grenzaufer Friedrich Großfuss und
Johanna Katharina Böhl. — 9. Josephine Gertrude, T. v.
Rauher Max Rorich und Anna Maria Rieber. — El-
sabeth Maria Franziska, T. v. N. N. — Heinrich S. v. Maurer Theod.
Zemord und Theodora Elisabeth Wemering. — Anna
Gertrude, T. v. Weber Heinrich Koopmann und Sibilla
Katharina Witting. — Anna, T. v. Schmitzmeister Wil-
helm Behl und Maria Gilmacher. — Leonore Franziska
Gertrude, T. v. Lagerist Joseph Jaberfuth und Gertrude
Josephine Emmert. — Gustav, S. v. Schlossergasse
Heinrich Beder u. Bertha Böhl. — Werner Otto, S. v. Polze-
gerant, Friedrich Siebel und Anna Kattenstein. —
Werner Otto Ludwig, S. v. Fabrikant August Degener
und Magdalena Eade. — Ernst Oskar Wilhelm, S. v.
Sekretär Karl Staßschmidt und Bertha Wierbeck. — 10.
Joseph Johann Bernharb, S. v. N. N. — Der Herrmann Schaf-
feld und Maria Müller. — 11. Wilhelm Friedrich, S. v.
Weber Johann Krügers und Rosa Bernharbina Jimping.
— Hermann Johann Klemens, S. v. N. N. — Bernharb
Johann Wilhelm, S. v. Fuhrmeister Theodor Pab und
Wilhelmina Ronau. — 13. Elisabeth Gertrud, T. v. Weber
Gerhard Wast und Elisabeth Gertrud Wast. — Ludwig
Johannes, S. v. Fabrikarbeiter August Hysen und
Margareta Weber. — 14. Josephine Katharina Johanna,
T. v. Schlossergasse Johann Welling und Christina
Franziska Ent. — Johanna Bernharbina Gertrude, T. v.
Fabrikarbeiter Heinrich Otterlo und Alieba Theodora
Wörwin. — Gertrud Gertrude, T. v. Hilfsgerichtsvollzieher
Johann Jansen und Maria Farwid. — Alexander,
Matthias, S. v. Schuhmacher Julius Fels und Anna
Luise Rippers. — 15. Herbert, S. v. Formmeister Ernst
Rorich und Laura Schewen. — Gerhard Theodor Emanuel,
S. v. Passierer Friedrich Wering und Bernharbina Johanna
Welling. — Paula Maria, T. v. Schmitzmeister Jakob
Brauners und Helena Diles. — Katharina Gertrude, T.
v. Postboten Alois Gering und Johanna Wilhelmina
Gillsen.

Heiratsnachrichten.

4. Meßger Theodor Wening und Kornelia Hendels.
— 7. Weber Eberhard und Alieba Klein-Willing.
— Apotheker Karl Böhn und Katharina Witting. — 8.
Fabrikarbeiter Richard Wierfeld und Franziska Feldhaar.
9. Andreger Karl Grafen und Antonia Witting. — 10.
Weber Bernharb Jansen und Witwe Anna Gehling, geb.
Schäfer. — 11. Handlanger Friedrich Wierfeld und
Elisabeth Jorrell. — 13. Witbode Johann Gehling und
Anna Harpers. — Fabrikarbeiter Jakob Rorich und Christina
Gehling. — 14. Gießermeister Johann Spies und
Maria Rippers. — 15. Weber Franz Wismann und Witwe
Christina Welling geb. Böhl. — Tischlermeister Johann
Willing und Anna Schepers.

Stirbende.

1. Hermann Franz Unland, 4 Mon. — Gertrud Christina
Johanna Altmann, 4 Mon. — 2. Heinrich Kensing,
2 1/2 Mon. — 3. Elisabeth Gills, 1/2 Stb. — 4. Bernharb
Wilhelm Koelman 20 Mon. — 5. Fabrikarbeiter Theodor
Gehders, 20 J. — 6. Frieda Josephine Müller, 4 Mon. —
7. Maria Josephine Böling, 3 J. — Witwe Maria Men-
haus geb. Schmeind, 72 J. — 8. Witwe Elisabeth Witten-
horst geb. Tenhaken, 71 J. — 9. Landarbeiter Johann Her-
mann Ebers, 83 J. — 10. Arbeiter Johann Bernharb Ge-
ling, 84 J. — 11. Ehefrau Wilhelmina Willeb, geb. Heyn,
69 J. — 12. Bernharb Felly Weller, 2 1/2 J. — Ehefrau
Maria Rordenborn, geb. Böling, 52 J. — Franz Hermann
Hogenkamp, 2 1/2 J. — 13. Agnet Ferdinand Karl Steiner,
37 J. — Ehefrau Julie Könenstein geb. Kaufmann, 52 J. —
Theresie Josephine Gering, 4 Mon. — Witwe Augusta
Sarragin geb. Gering, 58 J. — Ehefrau Katharina Schöder
geb. Lehmann, 70 J. — Ehefrau Johanna Kores geb.
Rampshoff, 84 J. — 11. Georg Christian Hermann Wering,
2 J. — 12. Ehefrau Christina Weller geb. Overkamp,
60 J. — Witwe Elisabeth Gering geb. Wier, 70 J. —
13. Johanna Bernharbina Maria Boetmar, 8 Mon. —
Ehefrau Johanna Gertrud Welling geb. Schwers, 83 J. —
Anna Christina Josephine Rippers, 9 1/2 J. — 14. Maria
Theodora Reichenberg, 7 Mon. — Witwe Johanna Gertrud
Wittig geb. Klein-Wiehe, 80 1/2 J. — 15. Antonia Joseph
Schmeind, 8 Mon. — Anton Debrade, ohne Gewerbe, 81 J.
— Luise Antonia Anna Geumer, 9 Mon.

**Was wollen Sie
dann noch mehr?**
von einem Cocoseisefett wie
Kunerol verlangen
es ist rein, wasserfrei, unvermischt,
schmeckt ausgezeichnet, bräunt wie Butter,
ist appetitlich leicht verdaulich haltbar
und leicht bekommenlich.

Vertreter für Bocholt und Umgegend:
Ferdinand Koch, Bocholt.

Frostbeulen, aufgesprungene Hände, Flechten, Brand-
wunden, off. Bole, Hautausschläge, Wundseile (insbeson-
dere bei kleinen Kindern) Woll, Schweißfüße, Hämor-
roiden, Ischias, Krampfadern und andere Geschwüre heilt
schnell und sicher die von hohen Ärzten empfohlene, im
In- und Auslande mit höchsten Auszeichnungen prämierte

Wenzelsalbe per Dose
Mk. 1.—
in allen Apotheken erhältlich oder direkt zu beziehen
durch die alleinigen Fabrikanten Car. Wenzel & Co.
Mainz-Mombach.

Bestellungen auf unser täglich er-
scheinendes Blatt für
Februar und März werden von sämtlichen Post-
anstalten, Briefträgern und Landbriefträgern so-
wie von unsern Boten angenommen. Neu
hinzutretenden Bezieher wird gegen Einsendung
der Quittung die Zeitung bis Ende des Monats
unentgeltlich zugefandt.

†
[Das Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen Herrn
Hentner Wilh. Tacke
findet Freitag, 31. Januar,
morgens 8 1/2 Uhr, in der St.
Frauen - Pfarrkirche statt, wozu
freundl. eingeladen wird.

Belanntmachung.

Die Reserve- und Landwehr-
mannschaften und Ersatzreservisten
1. Klasse, sowie die ausgebildeten Land-
sturmpflichtigen 2. Aufgebots, welche
bei einer Mobilmachung der Armee
begründete Ursachen zur Berücksichtigung
zu haben glauben, werden aufgefordert,
ihre Gesuche in der Zeit vom 27.
Januar bis einschli. 3. Februar er.
bei mir anzubringen.
Bemerkung: daß zu den ausgetrie-
benen Landsturmpflichtigen 2. Aufgebots
alle diejenigen gehören, welche als aus-
gebildete Mannschaften bzw. gelübt
habende Ersatzreservisten aus der Land-
wehr 2. Aufgebots zum Landsturm
2. Aufgebots übergetreten sind und
das 46. Lebensjahr noch nicht voll-
endet haben.
Bocholt, 22. Januar 1908.

Der Antmann:
Döink.

Modes.

Suche ein junges Mädchen,
welches das Putzgeschäft
erlernen will.

Th. Althoff.

Costümes.

Lehrmädchen

per sofort oder zu Ostern gesucht.
Anna Viverich,
Wallenhausstr. 7.

Zum 15. Februar oder später tüchtiges,
erfahrenes

Dienstmädchen

gesucht für Küche und Hausarbeit, ev.
zur Aushilfe.
Rebelstraße 22.

Mädchen

für einen kath. Haushalt zum baldigen
Einstritt gesucht. Rindermädchen vor-
zuziehen. Nur solche mit besten Zeug-
nissen wollen sich melden. Lohn nach
Uebereinkunft.
Frau Bauunternehmer Karl Buss,
Eierstraße, Friedhofstraße.

Ordentlich, zuverlässiger

Kratzen-Schleifer

Throstles-Gehülfe

für dauernde Stellung gesucht.
Offerten mit Zeugnis-Abdrücken und
Rohausdrücken unter **Y. Z. 100**
an die Expedition d. Bl.

Weberei-

Obermeister,

in weiß und bunt durchaus er-
fahren, sucht sich per 1. April
oder später zu verändern.
Off. Offerten unter **A 40** an die
Expedition d. Bl.

Hefige mechanische Weberei sucht zum
baldigen Eintritt einen

Kommis,

welcher mit den Kontorarbeiten und
der Fabrikation baumwollener Waren
vertraut ist.
Off. schriftl. Offerten mit Angabe
des Gehaltsanspruchs und der bis-
herigen Tätigkeit besorgt die Exped.
d. Bl. unter **Nr. 26.**

Tüchtiger

Packer

für Weberei gesucht.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Jugendliche

Arbeiter

zum Wagnen gesucht.
Gebr. Böggering,
Sollid d. Bocholt.

Ein Junge

zum Fadenangehen gesucht.
Roth & Budenberg.

Stedrüben

am Lager zu haben.

Blömker.

Instrumental-Verein, Bocholt.

II. KONZERT

Sonntag, 2. Februar 1908, abends 5 Uhr,

im „Grossen Kurfürsten“

unter Mitwirkung von

Fräulein Eugenie Stoltz, Berlin, Cello,

und

Fräulein Josephine de Bruyn, Arnheim, Alt.

Abonnementskarten im Vorverkauf a M. 1,50.

Tageskarten an der Kasse M. 1,00.

Arabisches Café.

Bon heute an serviert in meiner Lokalität

(nur wenige Tage)

die schöne französische Riesen-Dame

„Viktorienne“

(La Belle Colosse Parisienne).

198 kg. schwer!

Da dieselbe trotz ihrer außerordentlichen Schwere doch
sehr flink serviert, lade ich das geehrte Publikum zu recht
zahlreichem Besuch ein.

Th. Genting, Karolingerstr.

**Postunterbeamten-Verein „Deutscher Adler“
zu Bocholt.**
Sonntag, den 2. Februar, nachmittags 4 Uhr anfangend,
findet in der **Kronenburg** (Inh. Herr Otto Weh) **Geburtstagsfeier**
Sr. Majestät des deutschen Kaisers
durch Konzert, theatrale Aufführung u. anschließenden
BALL
statt.
Einführungen sind gestattet und können hierzu Karten
a 1,00 Mk., eine Dame frei, jede fernere Dame 50 Pfg., bei den
Mitgliedern, sowie am Tage im Festlokal in Empfang genommen
werden. — Auch sind hieselbst Karten zum Konzert und Theater
a Person 30 Pfg. erhältlich.
Es ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Schreiben Sie eine Postkarte
an das Kaufhaus Max Brings, Mainz Nr. 18,
und verlangen Sie per Nachnahme
ein 10-Mark-Paket Iranko ins Haus
(bestehend aus 40 Gegenständen)
ohne jede Nachzahlung. Trotz der jetzigen hohen Leinen- und
Baumwollwarenpreise sind wir in der Lage, dieses Paket, von welchen
20 Gegenstände schon mehr wie 10 Mark repräsentieren, zu
diesem Einführungspreis abzugeben und zwar nur, um unsere
Firma bekannt zu machen und auf neue Bestellungen rechnen zu können.
Nie wiederkehrende Gelegenheits:
6 Meter Stoff zu einem Kleid, vorzügliche Qualität,
6 Taschentücher, weißer Linn, gestäubt,
3 Paar Strümpfe, echt diamantenschwarz,
2 Paar Herren-Socken, echtfarbig,
2 Schürzen, garantiert waschecht,
6 Handtücher, prima Dress, fertig abgepaßt,
6 Servietten, gebrauchsfertig,
1 Nachschubdecke mit reizendem Muster,
1 Tischwand, vollständig groß, mit Blumen und Rosamuster,
1 Paar elegante Damenhandschuhe,
6 Poliertücher mit bunter Rante.
Sämtliche 40 Gegenstände für 10,85 Mark einschließlich
Verpackung und Porto frei ins Haus.
Nichtkonvertierendes wird bereitwillig umgetauscht.
Kaufhaus Max Brings, Mainz Nr. 18,
Schulterstraße 21, Alte Universitätsstraße.
Zoll-Inhaltserklärungen
empfehlen
J. & A. Temming, Bocholt.

Herzlichste Glückwünsche zum 40jährigen Berufsjubiläum als Hebamme unserer guten, treubeforgten Mutter **Frau Elisabeth Tiebing.**

Wie auch die Jahre sind vergangen, —
Wiegst du es an der Zeit, —
Auf der lieben Mutter Wangen
Glänzt der Freude Sonnenstrahl.

Widst du auf vergang'ne Tage
Deines Lebens heut' zurück:
Neben deines Amtes Plage
Lächle dir auch manches Glück.

In des Lebens Sturmgebirge,
Wechselvoll wie Freud' und Schmerz,
Brachst du Glück in manchem Hause,
Santest du Trost in manchem Herz.

Bocholt, den 20. Januar 1908.

Gewidmet von ihren dankbaren Kindern.

Wie du, treu in deinen Pflichten,
Mutterliebe uns gewährt,
Davon woll'n wir nicht berichten —
Lohn's dir die Gott in Ewigkeit!

Aber aus des Herzens Grunde
Sei der Wunsch dir heut' gewährt:
Glück und Heil zu jeder Stunde
Und bereite die Seligkeit!

Und zu deines Festtags Ehren
Klinge dir ein Lebenslied!
Gutes mög' die Gott bescheren,
Er erhalt' dich lange noch!

40
1868 1908
**Zum 40jährigen Berufsjubiläum
der Hebammen
Frau Tiebing, Bocholt
und
Frau Tiebingbusch, Krechting
die besten Glückwünsche!**
Glück und Heil sei Euch beschieden
Und Gesundheit immerdar,
Gütig schen' Euch Gott hienieden
Niele frohe Lebensjahre!
**Der Hebammen-Verein
des Kreises Borken.**

Ergänzungswahl der Handelskammer zu Bielefeld.
Wahlbezirk Bocholt.
Am 31. Dezember 1907 schieden nach der Reihenfolge aus der Handels-
kammer die Herren **Julius Beyer, Jwan Magnus und August Fischer.**
Außerdem legte Herr **C. Budenberg** wegen Aufgabe seines Geschäftes
sein Amt als Mitglied der Handelskammer nieder und hat dafür eine Ersatz-
wahl mit der Amtsdauer bis zum 31. Dezember 1911 zu erfolgen.
Zur Vornahme der Ergänzungswahl und Ersatzwahl lege ich den Wahl-
termin auf **Dienstag, 4. Febr. 1908, vormittags 11 Uhr**, fest und lade die
wahlberechtigten Kaufleute und Gewerbetreibenden zu diesem Termine zum
Hotel Steiner in Bocholt ein.
Bocholt, 27. Januar 1908.

Der Wahlkommissar:
Dr. Schwartz.

Zum 1. April wird von ruhiger
Familie (nur Erwachsene) eine
bessere Wohnung
von 4-5 Räumen mit Zubehör oder
ein Einfamilienhaus zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter
S. O. 24 an die Expedition d. Bl.

Zum 1. Juli event. auch früher suche
Einfamilienhaus
oder auch
Stagen-Wohnung.
Bernh. Lotze.

Kleiner Bauplatz
in nächster Nähe der Stadt zu
kaufen gesucht.
Offerten unter **A. W. 50** an die
Exped. d. Bl. erbeten.

Für Bäcker!
Die **Mavardstraße 25** gelegene
Bäckerei
nebst Laden, Wohnung u. Garten,
ist zu mieten. Eintritt nach Ueber-
einkunft. Näheres
Mavardstraße 23.

Ein fast neuer
Rocher
billig zu verkaufen.
Untere Aktienstraße 22.
12 gebrauchte **Goldschrank**
billig abzugeben.
Offerten u. **J. T. 1277** an **Naas-**
stein & Vogler, A.-G., Köln.

Rosenkränze
empfehlen
J. & A. Temming.



Kinderwagen
in allen Preislagen
— nur erstklassige Fabrikate —
stets in großer Auswahl vorrätig.
Gerh. Rütter,
Ostermarkt 44.

Pilo
Das beste Schuh-
putzmittel
Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.
Donnerstag nachmittags von 2 Uhr ab
ist von einem selbstgemachten Schmelze
zu haben.
Hermann Bölling, Karlstr. 61/60/10,
bei der Windmühle.

Fleisch
zu haben.
Hermann Bölling, Karlstr. 61/60/10,
bei der Windmühle.

Achtung!
Biegen vortheilhaften Einkauf
verlaufe von heute an:
Fettes Rindfleisch
prima Qualität
per Pfund zu 65 Pfg.,
fettes Kalbfleisch
in bekannter Güte
zu dem billigsten Tagespreise.
M. Goedhart,
Ostermarkt.

Westfalia
Verein
für kath. Kaufleute
und Beamte.
Sonne (Mittwoch) abends
8 1/2 Uhr:
Kaisergeburtstagsfeier
und Vortrag.
Um zahlreichen Erscheinen bittet
der Vorstand.

Kath. Arbeiter-Verein.
Donnerstag abends 8 1/2 Uhr:
Vorstandssitzung

Berein
für Heimatspflege
zu der am
Mittwoch, dem 29. Januar 1908
abends 6 1/2 Uhr,
im **Hotel Steiner** anberaumt

General-
Versammlung
wird hierdurch ergebenst eingeladen.
Tages-Ordnung:
Aenderung einiger Bestimmungen
der Vereinsstatuten.
Auch Nichtmitglieder, welche
sich für die Bestrebungen des Vereins
interessieren, sind willkommen.

Der Vorstand.
Hoggenstroh
hat preiswert abgegeben
J. Honsel, Büngern.

Boysläder
mit Brut vernichtet radikal Radomacher
Goldpolst. Patentamt. gesch. No. 75.188
Geruch- u. farblos. Reinigt die Kopfhaut
von Schuppen, befördert den Haar-
wuchs, verhindert Zuzug von Parasiten.
Wichtig! 2. Schalkinder. Flasche 50 Pfg.
bei **Geschw. Hüpfner.**
Eine gold. Brosche
mit Haararbeit und Photographie
vorige Woche am Nordtor verloren.
Wiederbringer erhält eine Belohnung.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Gescheit wdh
Sonntags ich
hatt Sterne
50 Pfg. oder
von der Exped.

Nr. 28.

Zur K

Die Meldung
man in den aus
Berchleppu
Reichere
ständen somit
und seine Ueber
durch ihre Politi
zugefügen.

Man wird fi
vor Augen zu
richtig beurteilen
blicklich in ein
von über 1/4
Summe muß na
werden. Ein
Einzelskanten au
zum Schein; na
es schon verfeh
auf das Reich
erst später gesch
weil die Kräfte
höchste angepan
belastung nicht
der Tatsache zu
politik des Vie
wenig lobenswer
igem Regert je
Auseinanderfall
dauernd mit ih
Schulden mehr
vielleicht tröste
hat, bei dem
Millarden meh
mag das richtig
die Rechnung n
Schulden begah
anfin. Schon
Augenblick ent
und Kopf 3 U
zahlen hat, so
kostspielig ver
Steuern erheben
neuer Schulden
ben, und da w
entwicklung“ u
bis 15 Mil
rechnen millie
würden wir, n
durch seine Be
denen Steuern
denitigung vern
bloß 1/4. Millia
dern auch an i
um den W o
weiter in die S

Im Wee

Gleich dem
der „Generalv
in G... allge
Wandlung erli
über rheumatis
Sie pflegten si
sich änderte, ei
Aus vielfach
schlimmen Tag
standen, falls d
steigerten, war
jeden seiner eit
zu erfüllen, be
alte Dame
Saunen nebst
war zu verwun
beizung: „der
bismal nicht
geschah. Sie
der jungen Wo
Mädchen ihr g
an der angest
unangenehmlich
einfloßte. Die
aufkommen, un
Willen teilneh
wurde die glei
„Es hat ni
liche Wetter n
muß sich erst
Dies leucht
Umschwing v
war in greul
Kind des Stüb
werden, wenn
ohne allmähli
brühte Stimm
Betrübniß, als
daß Edith h